

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1807

Der Seestier

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

Er lebt theils von Seekräutern, hinter welchen er sich aufhält, theils belauert er auch kleine Fische, Insekten und Würmer, und verschlingt sie. — Sein Fleisch ist schlecht, und gewährt keine sonderliche Kost.

D e r S e e s t i e r.

(*Ostracion cornutus.*)

Der Seestier ist, wie alle Weinfische, zu deren Geschlecht er gehört, mit einer harten, hornartigen Schale umgeben; nur dem Schwanz fehlt diese harte Bedeckung. Sie ähneln einigermassen den Schalen der Schildkröten; denn auch sie ist in Schilder abgetheilt, welche sechseckig sind, wie Bienenzellen. In der Mitte haben sie einen erhabenen Punkt, aus welchem nach den Rändern zu raube Linien laufen. Die Farbe des Körpers ist braun-gelb, und die Gestalt desselben ist vierkantig. Vorn am abschüssigen Kopfe stehen zwey lange Stacheln oder Hörner; zwey etwas kürzere am Aste; alle vier sind am Grunde fein gefurcht. Sie schützen den Fisch gegen Raubthiere, und wenn es auch der Seewolf wagt, ihn zu verschlingen, so muß er doch sterben. Der unten am Kopfe befindliche kleine Mund öffnet sich vorwärts; er ist inwendig mit Zähnen dicht besetzt. Der sehr lange Schwanz bewegt sich nach beyden Seiten und ist braun; die Flossen sind gelblich. Der ganze Fisch wird 8 bis 10 Zoll lang.

Er wohnt in den ostindischen Gewässern, besonders an den Küsten der molukkischen Inseln, und nährt sich von Insekten und Würmern. Sein Fleisch ist hart und unverdaulich, wird aber doch von armen Leuten gegessen.

D i e S e e k r ö t e.

(*Lophius histio*)

Wir beschreiben billig die SeeKröte gleich nach der Seefledermaus, weil beyde zu einem Geschlecht gehören, folglich vieles mit einander gemein haben. Sie unterscheidet sich vornämlich durch die beyden auf dem Rücken stehenden fleischichten Körper, welche das Ansehen von Hörnern haben, und oben mit Fäserchen besetzt sind. An der Oberlippe steht auch eine knorpelartige dünne Faser, an deren Ende sich zwey längliche fleischichte Körper befinden, welche dem Thiere nebst den übrigen Fasern zum Fange der Fische und Insekten dienen. Der Kopf und Rücken ist vorn etwas breit, der Leib von beyden Seiten zusammengedrückt, der Bauch ist dick und steht vor. Ubrigens machen seine Häkchen den Körper rauh. Die Länge dieses Fisches beträgt 4 bis 10 Zoll; die Zeichnung ist schön, vorzüglich auf der Seite. Er schwimmt wegen seines übelgeformten Körpers schlecht.

Mit dem vorigen hat er Heimath und Aufenthalt gemein; auch nährt er sich, wie jener, von Seegewächsen, kleinen Fischen, Insekten und Würmern. Sein Fleisch ist dürr und mager, gibt daher ein elendes Gericht.